

Lesungen

1. Lesung:

2 Kor 6,4-10

2. Lesung:

aus Briefen des sel. Marcel Callo an die Seinen aus **Zella Mehlis**:

“Die zwei Monate nach meiner Ankunft im Exil waren äußerst hart und schmerzlich. Zu nichts mehr hatte ich Lust. Ich konnte nicht fühlen. Ich merkte nur, wie ich mich Schritt für Schritt verlor. Ich dachte nur noch an Euch. Plötzlich rüttelte Christus mich auf. Er gab mir zu verstehen, dass mein Verhalten nicht recht war. Er forderte mich auf, mich um meine Kameraden zu kümmern. Da kehrte mir die Lebensfreude wieder zurück“. (Mai 1943)

“Mein Herz ist voll Freude heute Abend. Was ich mir seit meiner Ankunft in Deutschland wünschte, ist endlich gelungen. Wir haben heute Morgen unsere erste französische Messe gefeiert, und darüber bin ich glücklich. Welch ein Erfolg für den Anfang! Fast hundert Franzosen haben daran teilgenommen. Und welche Begeisterung! Wir haben alle wie aus einem Munde gesungen... Das Credo von allen gesungen: großartig! Zum Schluss habe ich ihnen ein paar Worte gesagt, dann haben wir für alle gebetet, die wir in Frankreich zurückgelassen haben, und für alle unsere in Deutschland arbeitenden Kameraden“. (3. Oktober 1943)

Aus dem Gefängnis in **Gotha**:

“Mir fehlt im Moment nur eins, und das sind Eure lieben Briefe. Seit drei Monaten habe ich keine Nachricht, weder von Euch noch von Freunden und Kameraden. Manchmal macht mir die Einsamkeit sehr zu schaffen, und ich kann meinen Schmerz nur mit großer Mühe zurückhalten. Ich war so daran gewöhnt, viele Briefe von Euch und meiner lieben Marguerite zu bekommen, dass ihr Ausbleiben eine große Leere in mein Leben bringt. Glücklicherweise gibt es einen Freund, der mich nicht einen Augenblick lang verlässt und der mich in schmerzvollen und bedrückenden Stunden aufrichtet und tröstet. Mit IHM erträgt man alles. Wie dankbar bin ich Christus, dass Er mir den Weg gewiesen hat, den ich derzeit gehen muss! ... Alle meine Leiden und Schwierigkeiten opfere ich für Euch alle auf, meine lieben Eltern, für meine kleine Braut, für Jean, damit sein Priestertum Frucht bringt, für alle meine Freunde und Kameraden. Ja, es ist schön und tröstlich, für die zu leiden, die man liebt. Jeden Abend vor dem Einschlafen denke ich an die Zukunft. Ich überdenke meine guten Seiten und meine Fehler. Ich bemühe mich, immer mehr in der Nähe Gottes zu leben und mich so zu bessern. Stück um Stück bereite und baue ich in Gedanken das schöne Zuhause, das ich nach meiner Rückkehr mit Marguerite gründen will. Jeden Abend wendet sich mein Denken auch Frankreich zu. Wie wünsche ich es mir schön und blühend! ...

Meine Lieben, ich habe Euch dies alles heute Abend sagen wollen; diese wenigen Zeilen tun mir gut und haben mich ein bisschen meinen Schmerz vergessen lassen“. (6. Juli 1944)

Evangelium:

Mt 10,28-33